

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 13-14

Rubrik: TV-Sendung:"Sehen statt Hören"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

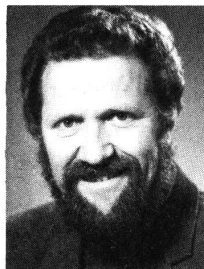
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TV-Sendung: «Sehen statt Hören»

Seit zirka 1½ Jahren besitzen die Gehörlosen der Deutschschweiz eine eigene TV-Sendung: «Sehen statt Hören.» Letztes Mal hat die GZ über die Entstehung der TV-Kommission und über deren Arbeit berichtet. *Dieses Mal wollen wir lesen, was der Redaktor dieser Sendung, Herr Toni Rihs, für Erfahrungen und Probleme mit dieser Sendung hat.*



GZ: Herr Rihs, seit wann arbeiten Sie beim Schweizer Fernsehen?

Herr Rihs: Am 1. Mai vor 10 Jahren bin ich eingetreten.

GZ: Was für eine Funktion haben Sie dort?

Herr Rihs: Ich bin Redaktor für Erwachsenenbildung, also Telekurse und für die Sendung «Sehen statt Hören».

GZ: Haben sie vor der Redaktionsübernahme der Sendung «Sehen statt Hören» jemals mit Gehörlosen Kontakt gehabt?

Herr Rihs: Ich bin in einem Dorf in der Umgebung von Biel aufgewachsen. Als Knabe kannte ich eine gehörlose Frau. Sie konnte nicht so gut sprechen, war aber eine liebe Person, und ich konnte damals nicht recht verstehen, was ihr eigentlich fehlte. Das war meine einzige Erfahrung.

GZ: Können Sie die Gehörlosen heute gut verstehen?

Herr Rihs: Abgesehen von einzelnen Fällen verstehe ich die Gehörlosen schon recht gut.

Ich bemühe mich, deutlich zu sprechen mit ihnen und hoffe, dass auch ich gut verstanden werde.

GZ: Sie waren von Anfang an bei der Entstehung dieser Sendung dabei. Was bedeutet es für Sie, eine Sendung für eine Minderheit zusammenzustellen?

Herr Rihs: Bildungssendungen (Telekurse) sind auch nicht für ein Mehrheitspublikum. Ich bin es gewohnt, für Minderheiten TV-Sendungen zu machen. Es gehört zum Auftrag der SRG (Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft).

GZ: Im vergangenen Jahr 1981 wurden viele Fernsehbeiträge vom Bayrischen Rundfunk übernommen. Dieses Jahr sind schon Schweizer Beiträge ausgestrahlt worden.

Können wir damit rechnen, dass ab zirka 1983 ausschliesslich Eigenproduktionen des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt werden?

Herr Rihs: Nein, das ist finanziell und personell nicht möglich. Das würde bedeuten, dass eine Person mehr angestellt werden müsste. Der Vertrag mit dem Bayrischen Rundfunk muss als Fundament bleiben.

GZ: Das heisst also, Sie müssen als Sicherheit etwas haben, worauf Sie zurückgreifen können?

Herr Rihs: Ja, genau das.

GZ: Was ist das für ein Vertrag mit dem Bayrischen Rundfunk (BR)?

Herr Rihs: Das wurde 1980 mit der damaligen Fernsehkommission von Gehörlosen und Hörenden abgemacht, dass Beiträge vom BR übernommen werden für die Schweizer Sendung.

Ohne diese Abmachung hätten wir die Sendung gar nicht starten können.

GZ: Wie gross ist denn der Aufwand für einen Film?

Herr Rihs: Ich habe ein Beispiel mitgebracht, das Sie in der GZ abdrucken dürfen.

Es ist zu bemerken, dass dieser Film in Zürich gedreht wurde, also keine grossen Transport- und Reisetätigkeiten erforderte.

Aufwand Film «Schreibtelefon»

Dauer des Films: 12 Minuten 06 Sekunden	Arbeits- tage
Journalist (Recherchen, Drehbuch, Aufnahmen)	9
Kameramann	2
Tonopérateur	2
Cutterin (Schnitt)	1
Sprecherin (Vertonung)	½
Bedienung Untertitelungsgerät	1
Überspielung Film-Magnetband (4 Personen je ¼ Tag)	1
Grafiker (Schriften)	½
Schauspieler 3 (je ½ Tag)	1½
Fachleute 3, für Schreibtelefone je einen Tag	3
Sekretärin (Reinschrift, Kopien, Honorare)	1
Redaktor (Besprechungen, Kontrolle)	1½
Total	24

Aufwand: Untertitelung eines Spielfilms

Dauer des Spielfilms: 90 Minuten

Zeitaufwand eines Redaktors:	3 bis 4 Wochen
Kosten:	rund Fr. 10 000.-

GZ: Dieser Aufwand ist tatsächlich enorm. Das Resultat bedeutet also: Wenn eine Person den Film allein gedreht hätte, dann müsste sie 24 Tage daran arbeiten.

Herr Rihs: erhalten Sie viele Briefe von den Gehörlosen zu den vergangenen Sendungen?

Herr Rihs: Im Jahr 1982 bis jetzt: 2 Briefe.

GZ: Das ist aber sehr wenig! Wer kann Ihnen Vorschläge zur Sendung schicken?

Herr Rihs: Alle, Verbände, Vereine und Einzelpersonen. Alles was von überregionalem Interesse ist (d.h. für die ganze

Schweiz interessant ist), z. B. Mitteilungen über grosse Veranstaltungen, aussergewöhnliche Hobbies. Ich verfüge auch ab sofort über ein Schreibtelefon:

Telefon 01 305 60 45

Frau E. Ingold ist meine Sekretärin und ist gut informiert. Sie bedient das Telefon, wenn ich nicht da bin.

GZ: Wie ist das mit der Bezahlung?

Herr Rihs: Es gibt ein kleines Honorar für die aktive Mitarbeit, aber nur, wenn ich den Auftrag zur Mitarbeit gebe.

GZ: Sie haben die Fernsehkommission aus Gehörlosen und Hörenden als Verbindungspartner. Finden Sie diese Zusammenarbeit wertvoll?

Herr Rihs: Das Vertrauen ist da, ich kann die Sendung vom BR selber übernehmen. Der Kontakt mit der Kommission dürfte reger sein, auch würde ich es begrüssen, wenn die Kommission mir mehr Informationen liefern könnte.

GZ: Herr Rihs, haben Sie Probleme mit dieser Sendung?

Herr Rihs: Ja, es ist für mich ein Problem, die notwendigen Informationen zu erhalten, welche ich in der Sendung weitergeben möchte. Nicht nur die Fernsehkommission liefert zuwenig, sondern auch die Beratungsstellen und die Verbände orientieren zuwenig.

GZ: Woher beziehen Sie denn die Informationen?

Herr Rihs: Vorwiegend aus dem Teletext und aus der Gehörlosenzeitung. Ich kann jetzt den Teletext auch empfangen. Für mich ist es ein wenig peinlich, wenn ich so viele Informationen aus der GZ entnehmen muss, da ja das Fernsehen möglichst aktuelle Beiträge ausstrahlen will, die GZ aber nur alle 14 Tage erscheint.

GZ: Wann stellen Sie jeweils die Sendung zusammen? Oft reicht es nicht mehr zur Themaangabe in der GZ, warum?

Herr Rihs: Ich will eben aktuelle Beiträge aus dem BR übernehmen, d.h. die Sendung eigentlich erst im letzten Moment fertig machen. Ausserdem können wir die Filme mit Untertitel, welche für Gehörlose geeignet sind, erst ganz kurz vorher ausfindig machen.

GZ: Wie sehen Sie die Zukunft der Sendung «Sehen statt Hören», wenn Schweizer Eigenproduktionen nicht vermehrt gedreht werden können?

Herr Rihs: Es könnten Schweizer Informationssendungen untertitelt werden, also z. B. Beiträge aus dem «Kassensturz» oder anderen Sendungen und diese dann in «Sehen statt Hören» ausgestrahlt werden.

GZ: Haben Sie eine Frage an die GZ-Leser?

Herr Rihs: Ja, bitte. **Welche Sendungen soll ich untertiteln?** Ich weiss nicht, was die Gehörlosen besonders interessiert.

GZ: Herr Rihs, ich danke Ihnen für das Gespräch und hoffe, dass Sie in Zukunft mehr Informationen erhalten werden.

Hae.